



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Parallel Oder Vergleichung Der Sitten jetziger Welt Mit der Sitten-Lehr Christi Jesu**

**Croiset, Jean**

**[Jngolstadt], 1729**

**VD18 80252370**

§. 12. Fortsetzung voriger Matery.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-45616**

einen bewährten Veruff in die ganze Welt ausgehickt hat, mit dem Liecht des Glaubens und des Evangelii alle Völkerschafften zu erleuchten, die Sitten zu reformieren, und die bey dem Volck eingeschlichene Mißbräuch zu verbessern.

Wann man nur die Schalkhaftigkeiten und Mittel, deren sich die Erk-Kerker und ihre Nachfolger gebraucht haben, ihr falsches Evangelium zu bestättigen, vergleichen wird mit denen Mittlen, deren sich die Heil. Apostel, und Apostolische Männer haben bedienet, das Reich Christi allenthalben auszubreiten, scheinnet ja eine seltsame Ungleichheit heraus? Und wann man die Sitten-Lehr des Evangelii der Sitten-Lehr diser vermeynten Reformierer entgegen setzet, so ist es ja genug ihrem Irrthum die Larven abzuziehen, und die Augen zu eröffnen der jenigen, welche nit freywillige blinde seyn wollen.

## §. XII.

### Fortsetzung der vorigen Materij.

Es ist nit vonnöthen, eine Beschreibung zu machen von jenen ersten Christlichen Helden, von jenen Männern, welche von Gott absonderlich gesandt, sowol in denen Wercken als in denen Worten mächtig gewesen; von jenen auserwählten Geschirren, welche



Gott zu allen Zeiten zubereitet hat, daß sie ein-  
weders seinen Nahmen vor denen Heyden und  
Königen, und vor denen Kindern Israel ver-  
kündigen sollen, oder die Sitten der verderbten  
Welt verbessern. Wir haben den Entwurff  
davon schon gegeben, und braucht es keines  
neuen nit.

Es ist männiglich bekant, was für ein heil-  
iges Leben alle diese Apostel zu allen Zeiten ge-  
führt haben: von was für einer tieffen Demuth,  
von was für einer unveränderlichen Sanfftmuth  
sie gewesen. Wie sorgfältig bewahreten sie nit  
ihre Keuschheit? wie groß ware nit ihr Eyser für  
die Ehr Gottes? wie ehrenbiethig, vollkom-  
men, und ganz blind ist nit ihr Gehorsam gegen  
der Kirchen, und dero Haupt gewesen? wie  
hitig und begirrig ihr Gemüth zu der Bußfertig-  
keit? Hat man wohl jemahl von denen Apostel-  
Zeiten biß auf die Apostolische Männer dieser  
Zeit einen gefunden, der nit ein Muster der höch-  
sten Evangelischen Vollkommenheit gewesen?  
Hat man einen gefunden von denen Apostlen an,  
der nit unvergleichlich demüthig gewesen, der  
nit allenthalben den Frieden eingeführt, wo er  
ihre Glaubens- oder Sitten-Lehr eingeführt  
oder verbessert hat? Hat man einen gefunden,  
der nit mit dem H. Paulus hat sagen können, daß  
er durch die Buß-Werck an seinem Leib erfüllet  
was an dem Leiden Christi gemanglet hat? Nie-  
mand ist unbekant, wie abgetödtet, wie buß-  
fertig, wie streng das Leben gewesen jener Män-  
ner, welche Gott geschickt hat die Welt-Sit-  
ten



ken zu verbessern? wie gleichförmig dem Leben der ersten Apostlen? wie gewissenhaft in Haltung der Abstinenz und Fasten? Keiner daraus war, der nit noch mehr gethan, als die Kirchen-Gesetz gebiethen. Ist wohl jemahl einer darunter gewesen, welcher sich wegen Menge der strengen Arbeiten geglaubt hätte von der Schuldigkeit zu fasten befreyet zu seyn?

Endlich: Hat man wohl einen gefunden von denen ersten Apostlen her, und von denen Zeiten jener glückseligen Jünger, welche in der Schul Christi seynd auferzogen und unterrichtet worden, der nit die Keuschheit für eine der fürnehmsten Tugenden des Christenthums gehalten und geschäzet hat? solche mit einer ungemeynen Sorg bewahret? und auch allen Schatten einer Sünd darinn geflochen hat? Keiner endlich ist gewesen, der nit einen Lobspreeher und Verkündiger der Keuschheit, und Evangelischen Jungfrauschaft abgeben hat, und der nit sagen hat können, was der H. Paulus denen gesagt, welche noch nicht verhehlicht waren, Daß es ihnen besser seye, in ihren ledigen Stand zu verbleiben, gleich wie er in dem seinigen verbleibet. Dico non nuptis, bonum est illis, si sic maneant, sicut & ego. 1. Cor. 7. Es erkannte der H. Apostel und wuste zu schätzen den Preis der Jungfrauschaft, wünschte also diese kostbare Tugend allen einzureden. Derjenige, sagt er, welcher seine Tochter verheurathet, thut wohl; und der sie nit verheurathet, thut besser. Qui matrimonio jungit virginem suam,

E 4

bene



bene facit; & qui non jungit, melius facit.  
 Diesen Rath gib ich, setzt er hinzu; Dann ich  
 glaube, daß ich den Geist Gottes habe. Pu-  
 to autem, quod & ego spiritum Dei habeam.  
 Und nach diesen Rath des Heil. Pauli, nach dem  
 Beyspil der Apostel und der grossen Heiligen,  
 welche von dem Anfang der Kirchen her gelebt  
 haben, haben so vil der Jungfrauen, eines und  
 des anderen Geschlechts, sich von dem gemeinen  
 Hauffen entscheiden, und machen eine ganz rei-  
 ne und ganz heilige Schaar der Heerd Jesu  
 Christi aus.

Da hast du einen schlechten Abriß des Le-  
 bens, der Sitten und der Tugenden, auch  
 zusagen, des eignen Kenn-Zeichen aller Arbeit-  
 beiter, welche der himmlische Haus-Vater in  
 seinen Weinberg zu arbeiten geschickt hat; al-  
 ler deren, welche Gott absonderlich auserle-  
 sen, die Finsternissen der Irrthumen zu ver-  
 treiben, die Sitten zu verbessern, und die Tu-  
 genden in einen Ehren-Stand zu bringen, auch al-  
 len Evangelischen Arbeitern ein Beyspil abzu-  
 geben. Der Riß, den wir machen werden für das  
 Contrafet der sogenannten Reformierer diser  
 letzten Zeiten, wird so wahrhaft seyn, als das  
 Original: allein die Vergleichung beyder Con-  
 trafer wird nit gar wohl lauten.

Ubrigens sucht man sich allda keineswegs  
 in einem Streit einzulassen: Man ist allein  
 Vorhabens, eine ganz glatte und aufrichtige  
 Vergleichung anzustellen zwischen jenen fürneh-  
 men und ungezweiflet von Gott gesandten

und man givt nicht oimminem u. d. Man-



Männern, denen Apostlen selbst; und zwischen denen vermernten Reformireren dieser letzten Zeiten. Man will nichts, als auf einer Lini-  
en einer Seite setzen das Contrafet eines H. Pauli, eines Heil. Bonifacii, Apostels des Deutschlands, eines H. Irenei, eines H. Remigii, und anderer Seite das Contrafet eines Luthers, eines Zwingels, eines Calvini, und anderer Urheber und Beschützer der jetzigen Ketzereyen. Man verlangt nichts, als denen Augen der ganzen Welt vorzulegen den Grundriß der Lehr, der Sitten-Reglen und der Religion beyder Gattungen der Apostlen; als mit einander zu vergleichen die Kunst-Stücklein, die Mittel und Weeg, deren sich eine und die andere bedienet haben ihr Religion einzupflanzen; als zu erwägen die Proben der Glaubwürdigkeit von ihrer Sendung, und die veränderliche Grundlegung des Glaubens und der Kirchen, ganz bloß und ohne Anstrich entgegen zu setzen, dem Anfang des neuen Evangelii. Man mag diesen Entgegenatz, wann man will, einen stillen Wort-Streit nennen, so wird er doch wenigst ganz nachdrucklich die Wahrheit entdecken allen denen, welche solche ernstlich suchen, und jene gute Seelen bereden in die Schooß der Kirchen zurück zu kehren, welche allein darum in dem Irrthum stecken, weil sie das Unglück gehabt haben, darin geboren zu werden.